

## **Jahresbericht 2008/2009**

### **Beratungs- und Präventionsstelle (BPS) der Schule Hombrechtikon**

von Lothar Janssen

<http://www.bps-hombrechtikon.ch>

#### **vernetzt statt verstrickt!**

Alle unsere Laufwege sind klar und transparent und erweisen sich als erfolgreich (wiederum☺). Das hat mir Kapazität für die Weiterentwicklung einiger grundlegender Konzepte zu Themen wie Integration und Gewaltprävention gegeben und ich konnte mein Arbeitspensum auf 60% reduzieren. Trotzdem hielt ich den hohen Standard in der Beratungsarbeit und pflegte weiterhin alle Vernetzungsaufgaben. Ich konnte zudem sehr gezielt und effizient auf Schülerinnen und Schüler eingehen, die während des ganzen Schuljahres intensive Unterstützung brauchten und brauchen.

#### **1. Die Hauptschwerpunkte/Ziele des Schuljahres 2008/2009 waren:**

- Weitere Optimierung der Handlungsabläufe in der Gewaltprävention unter besonderer Berücksichtigung von schweren und zielgerichteten (Gewalt)Vorfällen
- Flächendeckende Präventionsarbeit – Weiterführung von FAUSTLOS und PFADE  
[http://www.hombrechtikon.ch/bps\\_projekt\\_pfad.html](http://www.hombrechtikon.ch/bps_projekt_pfad.html)
- Senkung des Gewaltpotenzials

Diese Ziele sind klar erreicht worden: Wir schauen weiterhin hin und handeln!

#### **2. Beratungsarbeit**

##### **2.1. Beratungsarbeit mit der Lehrerschaft**

Lehrer und Lehrerinnen aller Unterrichtsstufen haben mit mir wiederum „selbstverständlich“ zusammengearbeitet – die Vorjahreszahlen sind in Klammern gesetzt:

12 (13) hatten eine einmalige Anfrage, 6 (12) zwei- bis fünfmal, 4 (4) ganzjährig.

Ich wurde insgesamt zu 8 (10) Klasseninterventionen gerufen, davon 4 (4) einmalig, 3 (3) zwei- bis fünfmal, 1(1) ganzjährig. Zudem hatte ich 6 (5) Treffen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Beratungsbereich, die sich von meiner Stelle Impulse für die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft holten.

##### **2.2. Beratungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern**

Im Schuljahr 2008/2009 hatte ich insgesamt mit 55 (60) Schülerinnen und Schülern Kontakt, mit 25 (30) einmalig, 15 (18) zwei- bis fünfmal, 10 (12) ganzjährig.

Die Themenpalette reicht von schulischen Problemen, Problemen zu Hause, Cyberbullying, Depressionen und suizidalen Äusserungen bis hin zu „Ritzen“ und Schulverweigerungen. Ich werde von ihnen weiterhin „selbstverständlich“ aufgesucht.

Als Teil der Grundlagenarbeit war ich in allen 6. Klassen und habe mit ihnen über sexuelle Übergriffe im Internet geredet bzw. Schutzmassnahmen vorgestellt.

### **2.3. Beratungsarbeit mit Eltern**

Insgesamt hatte ich mit 13 (15) Eltern Kontakt [11 (12) Mütter], davon 4 (4) einmalig, 7 (8) sah ich bis zu 4-mal, 2(3) ganzjährig. Sie wurden von mir auch an entsprechende Stellen weiter verwiesen. Die Palette reichte von Streitereien über psychische Probleme bei Eltern und Kindern bis hin zu Gesprächsverweigerungen sowohl von Seiten der Kinder als auch der Eltern.

### **2.4 Teilnahme Elternabende**

An 5 (5) Elternabenden nahm ich als Fachperson teil, davon waren 3 stufenspezifische Elternabende: Ein- bzw. Übertritt in den Kindergarten/die Primarstufe, Umgang mit Medien in der 4. Klasse.

### **2.5. Sitzungsleitung bei Elterngesprächen mit schwierigen Fragestellungen**

Bei 6 (8) wurde ich von den Lehrpersonen und/oder der Schulpflege/Schulleitungen beigezogen.

### **2.6. Leitung der PEACEMAKER Oberstufe**

Zusammen mit Jeanine Truöl bereite ich die Sitzungen vor. Insgesamt treffen sich die PEACEMAKER 12 mal bis Juli 09. Es finden Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen statt und Diskussionen mit Fachpersonen: U.a. Jugendbeauftragter 2x, Polizei und Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Die PEACEMAKER sind als feste Grösse überhaupt nicht mehr wegzudenken und haben sich, wie die PEACEMAKER Mittelstufe, fest etabliert.

Sie sind zudem erneut zu Vorträgen von mir (2x zum Thema Gewaltprävention) an der Pädagogischen Hochschule Zürich mitgekommen und haben engagiert mitdiskutiert.

Im Rahmen der Vernetzung sind sie auch in Mittelstufenklassen gegangen.

Für die Lehrkräfte und Eltern war das „normal“ und selbstverständlich.

Auf der Oberstufe haben sie weiterhin – in Zusammenarbeit mit allen Lehrern – engagiert mitgewirkt.

### **3. Interne und externe Vernetzung / Zusammenarbeit mit Gremien und Institutionen**

#### **3.1. Schulpflegepräsident/Schulleiterkonferenz/Schulleiter**

Mit Walter Bruderer, Schulpflegepräsident und zuständig für die BPS, habe ich mich das ganze Jahr über in 14-tägigen Abständen gut über die Situation in der Schule ausgetauscht.

Eine grosse Entlastung sind für mich die Schulleiter und die Schulleiterinnen. Mit ihnen habe ich mich bei den Schulleiterkonferenzen getroffen und zum Thema Disziplin und Umgang mit unterschiedlichen Schülerkulturen informiert. Wir haben uns 5-mal getroffen. Gut etabliert haben sich auch die internen Sitzungen mit den Schulleitern und den Schulleiterinnen (5-mal). Selbstverständlich treffen wir uns auch regelmässig zu Einzelgesprächen.

Die meisten Kontakte habe ich, einmal pro Woche, mit dem Oberstufenschulleiter, Matthias Borer. Zudem habe ich mich mit dem Hausvorstand Gmeindmatt, Markus Hertig, und dem Hausvorstand Eichberg, Urs Wädenswiler, weiterhin sehr gut ausgetauscht.

#### **3.2. Mojuga (Mobile Jugendgassenarbeit)**

Mit der Mojuga habe ich mich insgesamt 2 (4)-mal getroffen.

#### **3.3 Samowar Meilen**

Mit den Teammitgliedern des Samowar Meilen gab es insgesamt 16 (14) Arbeitstreffen, an denen weiterhin schwerpunktmässig die Suchtprävention und Probleme von Schülern und Schülerinnen im Vordergrund standen sowie die Zusammenarbeit in Notfällen.

#### **3.4 Schulpsychologischer Dienst (SPD)**

Mit Bruno Buschor vom SPD habe ich mich regelmässig an 6 (7) Sitzungen über das gesamte Schuljahr ausgetauscht. Der Hauptschwerpunkt der Gespräche lag bei der Vermittlung von Schülerinnen und Schülern an andere Institutionen.

#### **3.5 Jugend- und Familienberatung (JFB) Männedorf**

Die Triage mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der JFB läuft optimal.

#### **3.6. Jugendtreff Hombrechtikon**

Das Jugi, an neuer Stelle, hat eine neue Leiterin, Natalia Douchenok und wir haben einen Jugendbeauftragten, Nick Marx.

Mit den beiden Leitungspersonen gibt es regelmässige Treffen. Das Schwergewicht liegt bei der Zusammenarbeit Jugendtreff/Schule und bei der Beratung und Austausch im Umgang mit fremdsprachigen Jugendlichen und Eltern. Einmal waren wir zusammen am Lehrerkonvent Oberstufe, um über die Gesetzeslage bei Softairwaffen zu informieren. Die Zusammenarbeit verläuft sehr gut.

#### **3.7. Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde**

Einer der Hauptschwerpunkte meiner Vernetzung lag in diesem Schuljahr wiederum bei den Gesprächen mit dem Asylkoordinator, Marco Pollastri. Wir haben uns zu 15 (13) Sitzungen getroffen, dabei

ging es um die Integration von Schülern und Schülerinnen, die sowohl bei mir, wie auch bei der Asylkoordination „Kunden“ sind. Zusammen mit der Sozialsekretärin haben wir ein Integrationskonzept für eine Anlaufstelle erarbeitet und uns zusammen mit der Integrationsgruppe intensiv auseinandergesetzt sowie ein Grundlagenmodell für „Hombi“ erarbeitet.

Wir haben uns bis jetzt zweimal mit der kantonalen Integrationsbeauftragten getroffen, die grosses Interesse an unserer Arbeit zeigt.

Daneben gab es sehr gute Gespräche mit dem Gemeindepräsidenten und dem Gemeindeschreiber. Aus Sicht der BPS Stelle ist allerdings bei einigen Gemeinderätinnen und Räten ein klarer Nachholbedarf bzw. fehlendes Grundwissen in Prävention auszumachen. Ich habe bereits am Runden Tisch angekündigt, vermehrt das Gespräch mit diesen Gemeinderatsmitgliedern zu suchen.

### **3.8. Vernetzungsarbeit im Rahmen des „Runden Tisches“**

Beim „Runden Tisch“, dem wichtigsten Gremium in Sachen Jugend auf Gemeindeebene, nahm ich an 7 (7) Sitzungen teil. Dabei ging es um das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsstrategien bei von Jugendlichen verursachten Problemen. Der Disziplinausschuss hat sich bis jetzt 1(4)-mal getroffen. Mitglieder sind neben mir, der Gemeindepräsident, der Sicherheitssekretär, der Jugendbeauftragte und die Sozialsekretärin. Dieses Gremium lädt bei Vorkommnissen Jugendliche und ihre Eltern vor. In Gesprächen wird nach sinnvollen Lösungen gesucht.

### **3.9. Vernetzung mit der Kantonspolizei und der privaten Sicherheitsfirma**

Mit der Kantonspolizei traf ich mich zu einem regelmässigen, äusserst konstruktiven Austausch, ebenso mit den Mitarbeitern der privaten Sicherheitsfirma. Auch mit Martin Uiker, Jugenddienst Kantonspolizei war ich in Kontakt.

Es ist für uns alle absolut bedauerlich, dass die Polizei nach Stäfa umziehen musste.

### **3.10 Treffen mit den Kirchen**

Mit dem Gemeindeleiter der katholischen Kirche, Bruno Gut, habe ich mich insgesamt 7 (8) mal getroffen. Er leistet auch die Vernetzungsarbeit mit den reformierten Kolleginnen und Kollegen.

## **4. Konzeptarbeiten und Treffen**

Zusammen mit dem Schulleiter Oberstufe habe ich ein Konzept zum Umgang mit sehr schwierigen Jugendlichen/Eltern und die Zusammenarbeit mit Therapeuten/Innen erstellt.

Zusammen mit Rolf Weilenmann, Chef Jugenddienst Kantonspolizei, erarbeite ich ein Konzept für die Zusammenarbeit Jugenddienst /Schule und öffentlicher Raum.

Durch eine frühere Erfassung soll langfristig - neben den Nerven - auch Kosten eingespart werden.

In Zürich arbeite ich in einer Konzeptgruppe für schwere, zielgerichtete Gewalt an Schulen mit. Die Gruppe wird von Roland Zurkirchen, Leiter der Gewaltpräventionsstelle der Schulen der Stadt Zürich, geleitet.

Mit einem Neuropsychologen und einem Arzt, die beide auf Aufmerksamkeitsstörungen spezialisiert sind, hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit und ein Austausch entwickelt.

Die Weiterführung des PFADE-Projektes ist uns weiterhin sehr wichtig: Wir sind schweizweit die einzige Schule, die das Projekt bis jetzt durchgängig auf allen Schulstufen von der 1. bis 3. Klasse im dritten Jahr laufen lässt. Dabei ist in sehr guter Zusammenarbeit und regelmässigen Treffen mit Dr. Rahel Jünger, der Projektkoordinatorin, und Prof. Dr. Manuel Eisner sowie dem Unterrichtscoach Christine Länger Kramer, im dritten Jahr viel Wertvolles entstanden und weiter gewachsen. Als Projektverantwortlicher starte ich zuversichtlich ins vierte Jahr, das jetzt in der Detailplanung ist.

In diesem Schuljahr wurden die Ergebnisse der Lizentiatsarbeit von Christine Länger Kramer präsentiert, die unser PFADE-Projekt evaluiert hat, im Sinne einer Evidenz basierenden Prävention. Die Ergebnisse waren sehr positiv, die Lizentiatsarbeit befindet sich im Druck.

Das FAUSTLOS-Programm im Kindergarten läuft weiter. Die diesjährige Evaluation erfolgt nach Fertigstellung dieses Jahresberichtes.

Seit Sommer 08 liegt ein weiterer Schwerpunkt der BPS auf der Integrationsebene: Im Auftrag vom „Runden Tisch“ sitzen, unter Sitzungsleitung BPS, die wichtigsten Akteure der Gemeinde in Integrationsfragen zusammen. Wir haben uns insgesamt 7-mal getroffen und Schwerpunkte festgelegt und Empfehlungen ausgesprochen. Damit konnte die Gruppe ihre Arbeit abschliessen.

Die Gemeinde hat zudem eine Mustervereinbarung mit der kantonalen Integrationsbeauftragten unterzeichnet. Dabei ist der Leiter BPS Ansprechpartner und es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Sozialsekretärin Gabi Stritt, die das nach innen managt. Unsere Treffen waren und sind immer sehr ergiebig.

Erfolgreiche Integration ist für die Schule Hombrechtikon ein wichtiges Schlüsselement auf der präventiven Ebene.

Die alte neue Idee einer Begleitgruppe für die BPS ist ja konkret umgesetzt worden: Wir haben uns 5-mal getroffen. Dadurch wird die BPS wieder breiter verankert und ihre Arbeit unterstützt.

Ich arbeite in der Begleitgruppe für den Jugendbeauftragten mit, die sich bis jetzt 6-mal getroffen hat.

Es gibt regelmässige Treffen mit dem Sicherheitssekretär der Gemeinde, Rolf Hiltbrand, (18-mal) zu wichtigen, sicherheitsrelevanten Fragen, die auch im neuen Schuljahr fortgeführt werden.

Die Elternmitwirkung hat sich konstituiert. Ich besuchte die Elternmitwirkung auf allen Stufen, um der Zusammenarbeit ein Gesicht zu geben.

Das Bundesamt für Sozialversicherungen hat die BPS zu einer Mitarbeit angefragt: Dabei geht es um die Umsetzungen der Empfehlungen des Eidgenössischen Berichtes zur Jugendgewalt (Prof. Dr. M. Eisner) und verschiedenen Petitionen an den Bundesrat. Insgesamt wurden 8 Schweizer Gemeinden befragt. Aus diesen Befragungen werden Umsetzungsstrategien und Empfehlungen für die Gemeinden

schweizweit abgeleitet. Diese Arbeit befindet sich zurzeit im Druck. Aus der Druckvorlage konnte ich ersehen, dass „Hombi“ sehr gut in der Prävention dasteht.

Zudem haben zwei Studierendengruppen der Fachhochschule Rorschach im Auftrag der BPS zwei Arbeitsprojekte 08 - 09 durchgeführt und präsentiert:

Zum einen geht es um die Krippensituation in Hombrechtikon und zum anderen um ein Portfolio, indem die wichtigsten Präventionsthemen (FAUSTLOS, PFADE, PEACEMAKER, Runder Tisch) festgehalten sind. Zielgruppe: Lehrpersonen, Behörden und Eltern.

Eine sehr gute Krippensituation spart langfristig enorme Kosten ein. Beide Projekte wurden in diesem Schuljahr abgeschlossen und an entsprechenden Orten präsentiert mit dem Ziel, dass verschiedene Dinge „angeschoben“ werden.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

Neben drei Interviews für Arbeiten von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Zürich (Gewaltprävention und interkulturelle Konflikte) und der Mithilfe an einer Maturarbeit (PFADE) und Lehrlingsabschlussarbeit (Prävention) habe ich vier Tage mit Studierenden an der PHZH zur Gewaltprävention mitgearbeitet.

Zudem hatte ich eine Anfrage aus Deutschland zu einer Arbeit über schwere, zielgerichtete Gewalt.

In der Zürichseezeitung ist ein Bericht über die Lizentiatsarbeit PFADE erschienen.

Bildung Schweiz hat mit dem Oberstufenschulleiter und mir über Suizidprävention gesprochen.

In der Weltwoche ist ein Bericht über PEACEMAKER erschienen.

Ich gehöre mit zum Testteam der Amoksoftware Dyrias unter der Federführung von Dr. Jens Hoffmann, Karoline Roshdie und Dr. Frank Robertz, Frankfurt und Berlin, die in diesem Jahr herauskommt. Mit Karoline Roshdie und Dr. Jens Hoffmann hat es wiederum einen interessanten und lehrreichen Weiterbildungsaustausch für unser Netzwerk in Zürich gegeben.

In der Nähe von Düsseldorf nahm ich, zusammen mit dem Schulleiter Oberstufe, als Beobachter an einem eintägigen Bedrohungslagetraining für Lehrpersonen teil. Wir wurden von der Polizei, mit der ich auf diesem Gebiet beratend zusammenarbeite, eingeladen.

Für Schlüsselpersonen der Gemeinde und Schule habe ich wiederum ein Treffen mit der kantonalen Integrationsbeauftragten, Julia Morais, organisiert.

Mit der Rundschau (SF1) habe ich eng zusammengearbeitet bei einem Bericht über eine Neonaziband. Einer stammt aus Hombrechtikon. Es ist ein guter Bericht darüber im Fernsehen erschienen.

Das HomBEAT-Festival unseres engagierten Musiklehrers Markus Hertig (04. Juli 2009) unterstütze ich auch im siebten Jahr, denn: Musik ist die beste Prävention! Es kommen viele Jugendliche an diesen Anlass, der rauch- und alkoholfrei ist.

Der StattGewalt Rundgang in Hombrechtikon als Training zur Zivilcourage im März 09 ist sehr gut angekommen.

Nach fünf erfolgreichen Jahren präsentiert sich die Website der BPS im neuen Outfit – Dank an Ivan Huber, meinen Webmaster.

## 6. Persönliche Weiterbildungen

Am Institut für Psychologie und Sicherheit in Frankfurt, habe ich verschiedene Weiterbildungen besucht. Die Themen reichten von Gewaltphantasien, Gesprächsführung mit jugendlichen Gewalttätern bis hin zur Amok- bzw. Suizidprävention. Die enge Zusammenarbeit mit Dr. Jens Hoffmann und Dr. Frank Robertz erweist sich für den Schule Hombrechtikon als ausserordentlich fruchtbar.

Zudem habe ich an Seminaren in Zürich zu schweren Gewalttaten und Amok teilgenommen. Es ging dabei um die Zusammenarbeit mit der Polizei bzw. eine Einführung in die Amoksoftware Dyrias zur Erkennung von Amokattentätern.

An einer Bundeskonferenz zur schulischen Krisenintervention in der Nähe von Köln habe ich mich mit Leuten austauschen und vernetzen können, die u.a. im Amokfall Winnenden mit dabei waren.

In Zürich war ich an einer Tagung für niedrigschwellige Elternarbeit und zu Störungen des Sozialverhaltens.

In Luzern an der Radix-Tagung ging es um den Beitrag der Schulen zur Gewaltprävention.

An der Oberstufe der Schule Hombrechtikon habe ich an zwei interessanten pädagogischen Tagungen teilgenommen, es ging um Partizipation und kooperatives Lernen.

Bei einzelnen Vorträgen, die ich besucht habe, reichte die Themenspanne von Albanien in der Literatur (Kadare) über das neue (Schul)Buch von Remo Largo und die Neuroplastizität des Gehirns bis hin zum Gewaltdiskurs von Jan Philipp Reemtsma.

Gespräche mit Psychiatern und Psychologen in Istanbul tun mir „als Blick über den Zaun“ gut.

Ein permanentes Fachliteraturstudium gehört für mich, neben den Besuchen von Kunstausstellungen, selbstverständlich auch dazu. Ich habe mich dabei insbesondere mit der Fragilität und Gewalt von Menschen beschäftigt (Pina Bausch).

In der Supervision reflektiere ich kontinuierlich meine Arbeit.

## 7. Abschlussgedanken zum 7. Jahr meiner Arbeit

Die Entwicklungen haben sich im positiven Sinne weiter fortgesetzt. Besonders erwähnen möchte ich die Umsetzung der Grundlagenarbeit (Prävention) und Partizipation in der Schule auf allen Stufen: FAUSTLOS: Kindergarten, PFADE: 1. – 3. Klassen, PEACEMAKER: 4. – 6. Klassen, PEACEMAKER und SCHUELERPARLAMENT (SIP): 1. – 3. Oberstufe.

Im Sinne der Partizipation wurde der SIP Tag bzw. die „Bsunderi Wuche“ von den Schülerinnen und Schülern wiederum selber gestaltet.

Mein besonderer Dank geht an die Schulpflege, die Schulleiterinnen Sylvianne Baumann und Beatrice Stalder, die Schulleiter Markus Thürig und Matthias Borer sowie an den Gemeindepräsidenten, Max Baur, den Gemeindeschreiber Jürgen Sulger, Gabi Stritt, Sozialsekretärin, den Sicherheitssekretär Rolf Hildebrand, Enrico Zoppelli, Samowar, an Verena Kunz, Rebekka Burgassi, Schulpflegerinnen, an die Begleitgruppe und an den Schulpflegepräsidenten, Walter Bruderer.

Zudem und sehr gerne bedanke ich mich bei der Leiterin der Schulverwaltung, Ursula Findeisen und ihrem tollen Team sowie den vielen Lehrerinnen und Lehrern, die mich konstruktiv unterstützen.

Besonderer Dank gebührt auch den Jugendlichen, von denen ich immer wieder viel lerne.

Kleiner Ausblick: Mit der Untersuchung über die Krippensituation in Hombrechtikon sind alle relevanten Bereiche erfasst und evaluiert worden - wir sind jetzt komplett „durchpräventioniert.“

Eine Einführung PFADE für das vierte Schuljahr ist angedacht.

Bei der Evaluation unseres gesamten Schulsystems ist die Arbeit der BPS auf allen Stufen als sehr gut bewertet worden.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Nadia Faggiano, Schulsozialarbeiterin, die ab August bei uns startet.

Ich reduziere mein Pensum, um an der Kantonsschule Glatttal als Berater zu arbeiten.

Es gilt der sinngemässe Ausspruch des Soziologen Jan Philipp Reemtsma: „Der Boden der Zivilisation ist sehr dünn, wir müssen immer hart arbeiten, damit wir nicht einstürzen und Gewalt entsteht.“

Aus Sicht der Beratungs- und Präventionsstelle arbeiten wir ständig konsequent an diesem Boden durch unsere Vernetzungs- und Konzeptarbeit und unser Handeln.

Lothar Janssen

Hombrechtikon, im Juni 2009